

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Wagenabholstellen abgelebt; vierzehnzig Pf. 44.50, bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehnzig Pf. 6. — Durch täglich freigekommen bis Kursbuch: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.15 Uhr, die Abend-Ausgabe Wohnung am 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stamm's Buchst. (Alfred Hahn), Universitätstraße 3 (Bauhaus).

Louis Höhne,

Katharinenstr. 14, port. nach Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

M 547.

Donnerstag den 27. October 1898.

92. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 27. October.

Wie wie dieser Tage nach der "Volkszeitung" gesehen haben, ist der "Volkszeitung" verhängt worden, daß Zeitungs-Exempläre nur bei außergewöhnlichen wichtigen Veranlassungen, z. B. in Kriegszeiten, zur unentgeltlichen Verhandlung durch die Post zugelassen werden sollen. Die Zeitungsexemplare wird gestatten, sich durch Zuwendung eines "Postvermerks" an die Postämter die Gewebe zu verschaffen, so die Verhandlung erfolgen kann. Die conservativen "Zeitung" hat zu dieser Neugierigkeit bewertet: "Man weiß in der That nicht, was man hierzu sagen soll." Einiges liegt sich aber doch dazu bewerten. Vor Alem: man auch annehmen, daß die zuletzt erfolgte Verhandlung von Exemplären dem Anfang zu "höheren Orts" getroffenen Bestimmung gegeben hat. Diese außerordentliche Inanspruchnahme der Post ist aber durch den Tod des Fürsten Bismarck veranlaßt worden, ein Ereignis, das in Preußen der allgemeinen Anordnung von Trauerfeier in den Schulen nicht so weit erachtet worden ist. Auch eine Eröffnung der Berliner Polizei führt auf die Spur der der erhabenen Polizeiung zu Grunde liegenden "Entzügungen". Hätte Bismarck stärker bestanden, kurz vor Ablauf eines Staatsvertrags, welcher Überstand es einer großen Anzahl von Zeitungen unmöglich machte, ihren Betrieb in einer gewöhnlichen Weise zu führen, so hätte diese Sünde ja bringen. Einem Berliner Blatte, das gemäß der Anordnungen von den Postbehörden über die Sonntagsgerichte zulässigen Benennung der Gewerbeausstellung am anderen Tage ein Extrablatt herstellen lassen wollte, wurde die dazu nachgeführte politische Gleichheit verweigert, auf einem Polizeiessen sogar mit der Begründung, der Tod Bismarcks sei "ein Naturereignis". Andere Berliner Zeitungen aber konnten an jedem Tage drucken. Die dort zu Tage getretene Ungleichheit der Behandlung gleicher Anträge führt zur praktischen Seite der neuen Anordnung. Was außerordentlich wichtige Veranlassung ist, darüber wird sehr häufig Meinungsverschiedenheit bei den verschiedenen Postämtern des Reiches herrschen. Dafür, daß dies sogar bei den Gerichten der Fall ist, haben wir schon den Beweis. Nach dem an einem Sonntag besammt geworbenen Austritt des letzten Krieges zwischen den Türken und Griechenland wiederten zwei Zeitungen, eine schlesische und — nein! wir und recht erinnern — eine pommerische, das Ereignis durch Extrablätter. Die eine wurde wegen Übersetzung der Generoberordnung verworfen, weil es das Gericht nicht für außergewöhnlich wichtig ansah, daß hätten viele in der Türkei die Söhne aufeinander zu schlagen angingen, die andere wurde von einem andern Gerichte in Erwägung der politischen und kommerziellen Bedeutung des Krieges freigesprochen. Wenn die Postämter über die Dringlichkeit eines Anlasses zur Herausgabe eines Extrablattes zu befinden haben, wird es beim besten Willen nicht zu vermeiden sein, daß solche Meinungsverschiedenheit sich häufig bemerkbar und für Zeitungen und Publicum lästig macht.

Wie wünschen läßt darauf hin, daß den Sozialdemokraten bei ihrem Parteitag in Stuttgart der Verteilungsklasse für die Empfangsbureau freigegeben worden sei, und bemerkte, daß die in dieser Freigabe liegende Bekanntmachung der württembergischen Regierung gegen die Feinde des bestehenden Staates nicht unbeteiligt sei. Wie sagten hierzu, daß gerade in Württemberg die socialistischen

Wählerkasse in Heilbronn und Göppingen gezeigt hätten, wie wenig mit einem partizipatorischen Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie erreicht wird. Mit einer wahren Verteilung nimmt sich nun das Hauptorgan der württembergischen bürgerlichen Demokratie, der "Beobachter", der "Orient" an, indem es zugleich das Verhalten der sozial württembergischen Eisenbahn-Generaldirektion, die durchaus gerechtfertigt erhält. Es ist, wenn auch ein Einwandsbureau für die sozialdemokratischen Delegierten im Bahnhof I. Klasse eingerichtet worden, doch noch Platz genug für andere Reisende I. Klasse gewesen. Darauf kommt es gar nicht an, sondern vielmehr darauf, daß die Eisenbahngesellschaft nicht für politische Parteipassagiere zu starb, ganz gewiß aber nicht für die Zwecke der staatlichen Sozialdemokratie. Wie ein derartiges Entgegnungsmuster von der Sozialdemokratie aufgestellt wird, zeigt sich in dem der Generaldirektion vor der sozialdemokratischen "Schwäbischen Tagwacht" gegebenen Verteilungsklasse: die Direktion habe auch in diesem Blatt bewiesen, daß sie ihre Collegen im übrigen Deutschland an Klugheit übertrifft. Der Orensay, in dem die Generaldirektion zu den gleichen Verhandlungen im übrigen Deutschland gekommen war, und die Kritik, die damit an ihren Kolleginnen gelobt wird, kann so unmöglich angesehen werden können. Ebensoviel bliebt es die württembergische Regierung anzugeben, während, daß ein particularistisches und republikanisches Blatt vor der "Beobachter" ihre Art der Verhandlung der Sozialdemokratie billigt. Wie jedoch übrigens die bürgerlichen radikalen Bandesgenossen der Sozialisten bei ihrem ersten Eintritt für die "Orient" dargestellt haben, hat sich gerade bei den württembergischen Reichstagswahlen gezeigt, wenn die Hoffnung der Sozialdemokratie vollzogen sind von wesentlich auf Kosten der Volkspartei. Dies ist ja auch die ganz natürliche Entwicklung, denn die von der Volkspartei und dem Leiter organisierte systematische Pege bestellt den Ader für die Sozialdemokratie.

Über die Neuordnung des französischen Cabinets verlautet, daß eine Concentration aller Republikaner mit progressistischer Tendenz beabsichtigt sei. Wenn es sich um eine Regierung handeln soll, der die Aufgabe gestellt ist, "die Agitation der Freiheitsfreude unterdrücken, die Armee zu befriedigen und ihre Angreifer zum Schwert zu bringen", wie das "Petit Journal" sagt, so scheint allerdings die fortwährend abgesetzte Concentration das gezielte Mittel. Sie entspricht allerdings infolge nicht der vorgezogenen Konservativität, welche das Cabinet Bissière zum Orient brachte, als die Rechte und die Konservativen unbedingt bleiben. Allein dieser beiden Parteien ist die republikanische Regierung sicher, wenn es gilt, die "Ore de l'Armée" zu tödlichen, um so sicher, als sie selbst, als Prolet der vorigestrichenen Amtstümmer, in der Armee die Hütter der republikanischen Obrigkeit erhielten, von ihr keinen Staatsrecht befürworten und sich nicht identen läßt, den Soldatenstreich zu führen, der ja angeblich das Symbol der Republik ist. Die Bedeutung des progressistischen Charakters der neuen Regierung erübrigt deshalb glücklich, weil nur fünfzigjährig fortwährend Republikaner für den Beträufsel-Bericht "Orient" stimmen und zwölfe sich der Abstimmung enthalten. Somach besteht die Hoffnung, den ganzen progressistischen Flügel, der mit den Radikalen eng verbunden hat, zu gewinnen. Da man glaubt sogar Veranlassung zu haben, den Radikalen selber die Thür zur Rücksicht aus der "Verbindung" möglichst

weit aufzuladen, haben doch auch von ihnen bei dem Antrag "Verteau" noch nicht mitgestimmt und hat doch schließlich bei der Gesamtabstimmung, wie wir schon hervorgeholt, fast die ganze radikale Partei einmuthigt bei Seite gestanden. Vier socialistische Radikale stimmen sogar gegen den Antrag "Verteau", zwei und ein Sozialist enthielten sich der Abstimmung. Warum sollte ein solches Cabinet der Concentration gegen die Dreyfuskritone, mit dem natürlich auch die Antisemiten und Nationalisten durch das und dann geben würden, nicht lebensfähig sein? Allein wie schwach seine Lebensdauer nicht doch, wenn die "Verteidigung der République", welche die gegenwärtige Kammer ins Ministerium schicken kann, und ja im inneren Markt keine Republikaner mehr. Die Konservativen hat sich entschlossen, indem sie zwar der Präsident "Suprematie der Guilde" über die Militärverwaltung "zunimmt", in demselben Ablauf oder vor der Militärverwaltung sich in den Stand zu halten. Das Auftreten des Kriegsministers Chanoine und der neuernreiche Beifall, mit welchem die Kammer es gegenwärtig in diesen Hinsicht genug. Dieser Offizier hat seine Rolle in der Sitzung vom Dienstag entdeckt, nach einem vorher festgesetzten Platz gespielt — dann ist er seinem Collegen erlos in den Rücken gefallen; oder er hat sie aus dem Stegreif gespielt, weil er sah, daß die Stimmliste der Kammer dem Cabinet ungemein war — dann ist er als Heilige im Augenblick des Raufusses desertiert. So ist Chanoine ein würdiger Nachfolger jenes Generals Tardieu, der Kriegsminister wurde, obgleich er jemals im Kriege von 1870 gebliebenen General insamt geboren hatte, ein würdiger Nachfolger auch des Generals Boulangers, der sich sowohl als Minister, wie als Commandeur eines Armeecorps eine Disciplinlosigkeit nach der anderen hatte zu Schäden kommen lassen, und der das trostlose Ende einer verlorenen Krieger fand. In jener Art der Blüte Boulangers' sprach Bismarck, indem er seine Demission nicht dem Ministerpräsidenten, sondern der Kammer kündigte. Hiermit wollte er — darüber konnte Niemand zweifeln — zum Außenminister — darüber konnte Niemand zweifeln — zum Außenminister kommen, und nicht eben ruhig, als ob es noch einmal die Waffen mit Deutschland gemacht, kann nicht anders als die Schläge um den Hals zu legen, und dieser zeigt ihm hierbeständige das Haupt. So kann sich unterscheiden die republikanische Concentration in ein Parlament von Radikalen verwandeln, aus welchen eine harte Militärkunst knüpfen kann, was sie will. Dabei ist allerdings Eins zu bedenken. Ein französischer Repräsentant der Armee jubelt, daß der Kriegsminister sich über die parlamentarische Stelle verzweigt hinausgesetzt, indem er seine Demission nicht dem Ministerpräsidenten, sondern der Kammer kündigt. Hiermit wollte er — darüber konnte Niemand zweifeln — zum Außenminister — darüber konnte Niemand zweifeln — zum Außenminister kommen, und nicht eben ruhig, als ob es noch um einen Geschäftsentwurf, sondern um den Erfolg von Ausführungsbeihilfen in Bezug auf den § 4 des Handelsgebotshandels. Diese Hintergründe sind noch immer 88.970 Familien stark, aber die Zahl der Freihändler hat sie jetzt erreicht (96.867). Zur Verbesserung derselben haben die man gewollte Abschaffung, z. B. bei Gas und auf dem Wasserspeisung in Südwürttemberg. Insbesondere von deutschen, italienischen und tschechischen Kolonien sind vor Land gegeben worden und haben sich in südländischen Dörfern zu großem Wohlstand emporgearbeitet.

französischen Republik, in der die Republikaner aufgestorben sind, wenngleich noch Richter gibt.

Seit 1879 ist die Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina ganz bedeutend gewachsen. Damals zählte man 1.158.161 Bewohner, 1895 aber 1.568.692. Die Bevölkerung betrug also fast 410.000 (35 Prozent). Die Bauernschaft verfügt sich fast gleichmäßig auf alle drei Gemeinden; nur die Muslimen haben etwas zurück, da ja an der Einwanderung die Katholiken und die griechischen Orthodoxen fast allein beteiligt sind. Man ermittelte 1895 548.632 Muslimen, 673.246 griechische Katholiken, 334.142 türkische Katholiken, 8213 Juden und 3550 Protestanten. Eigene haben sich zu Gemeinden in Banjaluka, Bravojno, Franz-Josefsfeld, Kruševac und Sarajevo vereinigt. Groß sind die Kulturschulen der beiden occupied Länder seit 1879 geworden. Während vor der Besetzung durch die Österreicher vor wenige und schlechte Straßen zu finden waren, während kaum Communication und Transport noch hauptsächlich mit Reitposten und Saumpferden besorgt werden mußten, verfügt das Land heute nicht nur über gute und zahlreiche Straßen, sondern auch über ein städtisches Eisenbahnnetz. Die Zahl der Spitäler ist auf 240 gestiegen. In Sarajevo, Mostar und Travnik gibt es Überquonnen; das in der Hauptstadt Sarajevo wird von nahezu 400 Schülern besucht. In Banjaluka besteht eine Oberrealschule. Einem kleinen Teil in Sarajevo eine Lehrerbildungsanstalt, eine technische Mittelschule und eine allgemeine Mittelschule. Der ganze Land bestehen weitere 10 Handelsmärkte mit mehr als 600 und fast 300 Gewerbebetrieben mit fast 10.000 Schülern. Segenreich vorliegen auch zahlreiche landwirtschaftliche Stationen, Obst- und Weinbaustationen und Kunstgewerbeschulen. In Sarajevo erscheint eine Lehrzeitung der Landesverwaltung und der Landstreitkräfte (4 Regimenter je 4 Bataillonen) werden aus den eigenen Gewässern des Landes gedeckt. Die sogenannte Grundbildung, d. h. die Erziehung der noch zu Robeth und Zebent an die Grundherren verpflichteten Bauern, macht von Jahr zu Jahr Fortschritte. Diese Hintergründe oder Kreiseln sind noch immer 88.970 Familien stark, aber die Zahl der Freihändler hat sie jetzt erreicht (96.867). Zur Verbesserung derselben haben die man gewollte Abschaffung, z. B. bei Gas und auf dem Wasserspeisung in Südwürttemberg. Insbesondere von deutschen, italienischen und tschechischen Kolonien sind vor Land gegeben worden und haben sich in südländischen Dörfern zu großem Wohlstand emporgearbeitet.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 26. October. (Feststellung der Grenze zwischen Klein- und Großgewerbe in Preußen). Die Wiedereinführung im Handelsministerium werde angemeldet ein Gesetzprojekt zur Ausführung des neuen Handelsgebotshandels vorbereitet und die Handelskammern seien in gutachtlischen Anstrengungen darüber aufgefordert worden, triftet jedoch nicht zu, als es sich nicht um einen Gesetzentwurf, sondern um den Erfolg von Ausführungsbeihilfen in Bezug auf den § 4 des Handelsgebotshandels handelt, die welche nach dem letzteren die Kulturschulen zuständig sind. Die Angelegenheit betrifft die Feststellung der Grenze zwischen Klein- und Großgewerbe. Nach § 4 des neuen Handelsgebotshandels sollen, abgesehen von den Handwerfern, auch die Gewerbetreibenden, "durch Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinaus-

Feuilleton.

Die kleine Lulu.

Erzähler von Clark Russell.

Räuber entdeckt.

"Ja, ja, dat is klar, so un nich onners möt's sein", schrie Jimm und niste sehr schwärzlich mit dem Kopf.

"Gaud, als jedermann, med doßt is, nah Süd-West lan flünen, hab de Hand in de Hööch."

Jetzt lärmte erhob seinen rechten Arm.

"Das ist also abgemacht", wandte sich Deacon zu mir.

"Schnell, antwortete ich.

Draut fuhr sich fort:

"Kau, Maus, müssen wi de Officers wähln. Jod Ghadburz is Geperd, dat is uitmat. Wer fall de icke Maat fix?"

"Du", riefen mehrere Stimmen.

"Ich willig ein", sprach er mit einer unbeschreiblich hochmütigen Miene; er schien rein überzeugt; man hätte ihm kein Gefücht lassen können, wenn die ganze Sache nicht einen so entsetzlich tragischen Hintergrund gehabt hätte. "Wer wenn ich ejet Maat bin, so dat ic für Euch nicht mehr 'Twigs', so scheint allerdings die fortwährend abgesetzte Concentration das gezielte Mittel. Sie entspricht allerdings infolge nicht der vorgezogenen Konservativität, welche das Cabinet Bissière zum Orient brachte, als die Rechte und die Konservativen unbedingt bleiben. Allein dieser beiden Parteien ist die republikanische Regierung sicher, wenn es gilt, die "Ore de l'Armée" zu tödlichen, um so sicher, als sie selbst, als Prolet der vorigestrichenen Amtstümmer, in der Armee die Hütter der republikanischen Obrigkeit erhielten, von ihr keinen Staatsrecht befürworten und sich nicht identen läßt, den Soldatenstreich zu führen, der ja angeblich das Symbol der Republik ist. Die Bedeutung des progressistischen Charakters der neuen Regierung erübrigt deshalb glücklich, weil nur fünfzigjährig fortwährend Republikaner für den Beträufsel-Bericht "Orient" stimmen und zwölfe sich der Abstimmung enthalten. Somach besteht die Hoffnung, den ganzen progressistischen Flügel, der mit den Radikalen eng verbunden hat, zu gewinnen. Da man glaubt sogar Veranlassung zu haben, den Radikalen selber die Thür zur Rücksicht aus der "Verbindung" möglichst

"Wie müssen dieses Geschäft ein andermal verlaufen?", rief ich. "Werwörts, Jungens! Rieß die Trommel! Die Falls nun Außenländer loswerden! Immer häufig, es sind noch viele Segel zu färzen."

Es war wirklich hohe Zeit, daß die Arbeit gehabt wurde; denn der Wind hatte sich hinter dem treibenden Nebel aufgefischt, während wie sprachen und blies jetzt, doch die Kerde auf dem Schaus degradiert lag und das Tafelwoerl plitter und knisterte.

Die Leute schossen munter: die Oberbaum- und Trommel

wurden gereift, die Altbau- und Trommel niedergeholt, und eine Zeit lang fuhren wir nur unter den großen Unterlegscheiben. Da wir aber den Wind auf den Rücken bringen mußten, um unseren neuen Kurs zu gewinnen, und das Weiter auf der Windrose schwören wie ein Gott, so gab ich den Befehl, ein Schiff in das Boot gelegt und die Fod zu schlagen. Als dies geschehen war, ließ ich auch noch das Dragefagot aufsteigen. Herauf raste ich über die Brücke in den richtigen Kurs, die Hosen und Schoten wurden übergeholt, die Räder umgedreht, die Spuren strammen geholt, und in wilder Fahrt sleg nunmehr das Schiff — Richtung Südwest — durch Gleiter und Schaus.

Um uns der Hand des Nebel wie eine Wand. Der Wind wehte auf, wir kamen nicht vorwärts, und der Nebel verdeckte uns.

Die Konservativen hatten die Leute höchstens erschreckt, wenn sie sich nicht auf eine lange Reise aufmachten.

"Wer müßt wohl de Dam gira eten? un no de Tieb worden wi de Bruck, un Dörfel austauschen?" fragte der Schaus.

"Wir werden zwei Monate und mehr gute Jahre brauchen."

"So lat dat Männi behalten, wat ion de Spiessammer von de Gauß gedritt", rief Meldy, "il bin auftreden mit der Borbecke-Borbecke-Konservativen."

"Rieschle is en gaußn Gen. Mi dütte, 'a wier gredit, wenn wi de Hämmer un Äm' un mett für noch de Gauß siem fall, wilestein gegen Rum. Wel mein Jit dorau, Jung?"

"Ich wärde mich zu Deacon und sagle: 'Herrn Du wäisch, Deine Insel zu erreichen, so lass der Guss nicht durch das Rumpf füllen.'

"Wir werden zwei Monate gebrauchen, wenn wir es mit den für die Säfte bestimmten Vorräten beschaffen werden soll; fallen die Säfte auf alle Räume verteilt oder zur Bewegung der Dame zu servieren werden."

"Wer müßt wohl de Dam gira eten? un no de Tieb worden wi de Bruck, un Dörfel austauschen?" fragte der Schaus.

"Wir werden zwei Monate und mehr gute Jahre brauchen."

"So lat dat Männi behalten, wat ion de Gauß gedritt."

"Na, zis offensel", antwortete der Koch.

"Gott seggt Du, moel?" schrie Blunt.

"Gott seggt du, Moel."

"Dat is Alles?" schrie Sam.

"Jung, wi müssen uns Rauschend überleben", sagte Deacon,

"meimal den Dag, bei Alten rauschen is."

gefunden werden, etwa wird sein Schiff ein Geheimnis des Meers bliden.

Der Zwischenfall hatte die Leute höchstens erschreckt, summarierten sie noch eine ganze Weile auf die Stelle im Nebel, an welcher das Schiff verloren waren.

Die Kinder lärmten noch lange vor, bald gingen